

Gottfried Schimanowski. *Juden und Nichtjuden in Alexandrien: Koexistenz und Konflikte bis zum Pogrom unter Trajan (117 n. Chr.)*. Münsteraner Judaistische Studien, 18. Münster: LIT Verlag, 2006. Pp. 277. ISBN: 3-8258-8507-0. €34,90, cloth.

(1) In Alexandria lebte bald nach der Gründung der hellenistischen Metropole die größte und zugleich einflussreichste jüdische Gemeinschaft außerhalb des Mutterlandes. Die hier zu rezensierende Monographie beleuchtet wesentliche Entwicklungen und Strukturen in der Geschichte des alexandrinischen Judentums von der Ptolemäerzeit bis zur Katastrophe der Diasporaaufstände.

(2) Der 1. Hauptteil (4-68) skizziert die besonderen Existenzbedingungen des jüdischen Bevölkerungsanteils Alexandrias im 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. Im Rahmen ihrer integrativen Religionspolitik ließen die ersten Ptolemäer den ägyptischen Juden ein hohes Maß an rechtlicher Eigenständigkeit. Gleichzeitig wurden innerhalb der jüdischen Gemeinden die Bezüge zur hellenistischen Lebenswelt immer deutlicher. Der pseudepigraphische Aristaeosbrief sei zwar ein deutliches Zeugnis des ausgesprochen positiven Verhältnisses zwischen Juden und Nichtjuden in Alexandria, zielen aber vor allem auf die jüdische „Vergewisserung der eigenen Identität angesichts der vielfältigen Herausforderungen von außen und von innen“ (46). Bedroht wurde diese jüdische Identität nicht nur durch den Assimilationsdruck der Mehrheitsgesellschaft, sondern auch durch den verbreiteten Antijudaismus, wie er in der von Josephus in *Contra Apionem* verwendeten Quellensammlung und auch in einer Reihe von zeitgenössischen Papyrustexten zum Ausdruck kommt.

(3) Im 2. Hauptteil (69-139) geht es zunächst um die eigenständigen Deutungen der Exodustradition durch die hellenistisch-jüdischen Autoren Artapanos, Eupolemos, den Tragiker Ezeiel und in der Sapiaentia Salomonis, deren Hauptanliegen (unbeschadet aller erkennbaren Offenheit für die philosophische Gedankenwelt des Hellenismus) die Behauptung der prinzipiellen Besonderheit und Eigenständigkeit des Judentums sei. Ausführlich kommt das 3. Makkabäerbuch zu Sprache, in dem sich auch die selbstbewusste Behauptung des ägyptischen Judentums gegenüber den religiösen Autoritäten Jerusalems widerspiegelt. Behandelt werden Vorgeschichte und Verlauf des blutigen antijüdischen Pogroms in Alexandria zur Zeit Caligulas, als dessen wesentlichen Anlass Sch. die strittige Frage nach der gesetzlichen Stellung des ägyptischen Judentums erkennt. Als beispielhafte Vertreter des hellenisierten ägyptischen Judentums werden der Bibelausleger Philon von Alexandria und der jüdische Politiker in römischen Diensten Tiberius Julius Alexander vorgestellt.

(4) Das 3. Kapitel (140-181) thematisiert die Verschlechterung der rechtlichen Verhältnisse in römischer Zeit und die sukzessive Destabilisierung der gesellschaftlichen Position der ehemals einflussreichen und als eigenständiges *Politeuma* organisierten jüdischen Bevölkerungsgruppe Alexandrias. Sch. diskutiert das Problem der Veranlagung einer Kopfsteuer für die ägyptischen Juden durch die römische Administration und widmet sich dann ausführlich einem Brief des Kaisers Claudius an Alexandrien, in dem dieser unmittelbar nach seinem Herrschaftsantritt im Jahre 41 n. Chr. den Juden in der Nilmetropole zwar alle ihre früheren Privilegien erneut verbürgte, aber zugleich jeder Verbesserung ihres politischen Status eine entschiedene Absage erteilte. Die Wahrung der jüdischen Sonderrechte in der Provinz habe für Claudius das griechische Bürgerrecht geradezu ausgeschlossen.

(5) Im 4. Kapitel (182-210) wird der nahezu vollständige Untergang des ägyptischen Judentums zur Zeit Trajans behandelt. Ebenso wie in anderen westlichen Reichsteilen, der Kyrenaika, in Mesopotamien und auf Zypern kam es in ganz Ägypten seit 113 n. Chr. zu gezielten jüdischen Terroraktionen gegen öffentliche Einrichtungen und pagane Tempel. Die Unruhen wurden von den Römern, die die Getreideversorgung des Heeres während des Partherfeldzugs gefährdet sahen, mit äußerster Härte niedergeschlagen. Das einstmals blühende ägyptische Judentum, dessen Hauptcharakterzug in der tiefgreifenden und fruchtbaren Symbiose von biblischer und hellenistischer Kultur bestand, erholte sich nie wieder von dieser Katastrophe.

(6) Das abschließende 5. Kapitel (211-230) widmet sich zunächst den *Acta Alexandrinorum*. Diese fiktiven Berichte aus dem späten 2. Jahrhundert n. Chr. ließen erkennen, dass Judenfeindschaft in Ägypten auch zum Ausdruck der Kritik an Rom dienen konnte. Die zusammenfassende Frage nach den Ursachen des andauernden Konflikts zwischen Juden und Nichtjuden in Alexandria lasse sich allenfalls dahingehend beantworten, dass sowohl ethnische, religiöse und soziale Gegensätze als auch die Positionierung der beiden Parteien gegenüber Rom ihre stetige Entfremdung bewirkten.

(7) Ein Textteil (231-255) bietet griechischen Text, deutsche Übersetzung und Kommentierung von acht wichtigen Dokumenten aus dem Umfeld des ägyptischen Judentums in hellenistisch-römischer Zeit. Beigegeben sind ein Literaturverzeichnis (256-274) und Register der Stichworte und antiken Namen (275-277).

(8) Die vorliegende gründliche Untersuchung ist ein gelungener Versuch, Wurzeln, Schwerpunkte und Kriterien der Beurteilung des Verhältnisses von Juden und Nichtjuden in Alexandria zu erfassen. Kritisch anzumerken sind die zuweilen unübersichtliche Anordnung des Stoffes, zahlreiche Druckfehler, kleinere Versehen (z.B. begann Neros Regierungszeit bereits 54 n. Chr., und nicht erst 66 n. Chr. [184]) und missverständliche Formulierungen (z.B. 212). Nicht nur wegen der Fülle von interessanten Einzelbeobachtungen und aufgrund der gründlichen Arbeit mit den nichtliterarischen Quellen kann das Buch insgesamt als ein wertvoller wissenschaftlicher Beitrag zur Erhellung der Geschichte des Judentums als einer ägyptischen Religion gelten.

Michael Tilly
Seminar für Judaistik
Johannes Gutenberg-Universität
Mainz

© Copyright TC: A Journal of Biblical Textual Criticism, 2008.